

The art of Mastering

A professional audio mastering studio. In the foreground, a large, dark-colored mixing console with numerous knobs, sliders, and buttons is visible. Behind it, two computer monitors display software interfaces. In the background, three large, black studio monitors with yellow tweeters are arranged on stands. The room is dimly lit, with spotlights illuminating the equipment.

Mastering gehört anerkanntermaßen zu dem Teil innerhalb der professionellen Audiobranche, bei dem höchstes klangliches Urteilsvermögen auf die beste technische Ausstattung trifft. Mit entsprechendem Können sind klangliche und musikalische Resultate möglich, die vorher nicht realisierbar erschienen. Es braucht allerdings mehr als einen freakigen Toningenieur und sogenanntes „gut“ klingendes Equipment um langfristig Erfolg zu haben. Maarten de Boer muß es wohl richtig machen. Er ist der Eigentümer des holländischen Mastering-Studios „The Masters“ und auf diesem Markt seit über zwanzig Jahren erfolgreich. Norbert Lehmann (Lehmannaudio) interviewt Maarten de Boer.

NL: Wann haben Sie Ihr Mastering-Studio gegründet und wie haben sich die Dinge entwickelt?

MdB: Ich fing 1982 mit einem Schneidestudio für LPs an. Ich war Toningenieur und besaß ein 24-Spur-Studio aber Mastering gab es in den Niederlanden de facto nicht. Das wollte ich ändern. Ich hatte den Eindruck, dass es sowieso schon zu viele Produktionsstudios in Holland gab und so eröffnete ich ein Mastering-Studio. Meine Firma war das erste freie Mastering-Studio in Holland. Ich denke, dass dann in den Achtzigern praktisch jeder Schneideingenieur auch zum CD-Masteringingenieur wurde.

NL: Besprechen Sie Erfahrungen mit Kollegen von anderen Mastering-Studios? Gibt es so etwas wie eine Szene?

MdB: Klar spreche ich mit Kollegen. Es gibt auch ein Internet-Forum, auf dem sich Ingenieure austauschen. Das Internet hat das direkte Gespräch mit den Kollegen überhaupt erst möglich gemacht. Was vorher eine kleine Szene war, ist nun eine weltweite Szene.

Das Netz versorgt uns mit wertvoller Information und der Möglichkeit des Austauschs zu verschiedenen Themen und Problemen. Wir verwenden alle die gleiche Sorte Equipment und haben so dieselben Schwierigkeiten.

NL: Wieviele Aufnahmen haben Sie bisher gemastert?

MdB: Ich bin jetzt seit fast 25 Jahren im Geschäft. Es sind wirklich tausende von Aufnahmen durch meine Studios gegangen. In den Achtzigern und Neunzigern gab es teilweise eine Menge fabrikmäßiger Arbeit abgesehen vom echten Mastering. Inzwischen arbeite ich mehr projektorientiert. Die Folge ist, dass zwar die Anzahl der Titel abnimmt, aber die Zeit für die einzelnen Aufgaben mehr wird. Das kommt mir sehr entgegen.

NL: Gibt es ein paar bekannte Kunden aus der letzten Zeit?

MdB: Holländische Künstler und Plattenfirmen sind im Ausland ja nicht so bekannt, aber ich arbeite praktisch für alle großen Label. Candy Dulfer auf

BMG könnte ein Begriff sein, oder der späte Herman Brood für Sony. Polydor und Virgin gehören ebenso zu meinen Kunden. Mit Criss Cross Jazz, einem international bekannten Jazz-Label arbeite ich in puncto Mastering und Digitalschnitt inzwischen seit über fünfzehn Jahren zusammen.

NL: Wie hat sich der Anteil der Analogmaster für LP-Pressungen in den letzten Jahren entwickelt?

MdB: Anfang der Neunziger gab es einen Einbruch von fast 60% im Bereich LP-Master und das entsprach den Erwartungen. Zu meiner eigenen Überraschung ging es danach nicht weiter bergab, sondern blieb ungefähr gleich, vor allem wegen der Dance Music. Diskjockeys hingen am Vinyl und dadurch ging es in diesem Bereich weiter. Jetzt, im Jahr 2005, ist dieser Anteil zwar leicht rückläufig, aber ich schneide inzwischen mehr und mehr audiophile Titel für die Veröffentlichung auf LPs. Auch beim CD-Mastering verwende ich oft genug analoge Wege. Glauben Sie mir,

das hilft.

NL: Werden Sie mehr von Künstlern direkt beauftragt oder von den Plattenfirmen?

MdB: Ursprünglich kam der größte Anteil der Arbeit von den Plattenfirmen. In den letzten Jahren gibt es verstärkt einen Trend zu unabhängigen Produktionsfirmen, die den Produzenten und Künstlern gehören. Das Internet hat den Künstlern die Möglichkeit der direkten Vermarktung gegeben. Dadurch werden sie selber zu Plattenfirmen. Deshalb bekomme ich auch mehr und mehr Aufträge über das Netz. Überraschenderweise ist dadurch die Qualität sogar gestiegen. Die früher abgegebenen CD-Rs waren oft sehr unprofessionell und das ist teilweise noch milde ausgedrückt. Durch den Datenaustausch erhalte ich nun das Audiomaterial direkt von den jeweiligen Servern. Das ist ein echter Clone, denn es sind Daten, nicht irgendwelche Sounds. Das ist deutlich besser als früher die CD-Rs.

NL: Wie sieht Ihre aktuelle Abhöranlage aus?

MdB: B&W 808 werden von Bryston-Amps in einer Zweiweg-Konfiguration angesteuert mit je 800 Watt pro Seite für den Tieftonbereich und je 600 Watt für den Mittel-/Hochtonbereich. Alle Verstärker sind mono gebückt und bekommen das komplette

Audiosignal, das in den passiven Frequenzweichen der 808 aufgeteilt wird. Die Lautsprecher sind für optimale Wiedergabe bündig in die Wand eingebaut. Der Masteringraum selber wurde von S. W. Davies Ltd. in London entworfen. Sean Davies, der Designer, hat sich auf Masteringstudios spezialisiert.



Maarten de Boer beim Folienschnitt

Er hat den Raum erfolgreich auf Durchhörbarkeit und Genauigkeit optimiert. Seine Firma hat auch eine Reihe von anderen Masteringstudios in London und im Ausland entworfen, darunter Sony Mastering in London und Holland und EMI in Hayes. Sich um Charakter und Musikalität zu bemühen ist ja ganz nett, aber es sagt einem nichts über das, was wirklich passiert. Es sollte wenigstens einen Platz geben, der einen hören lässt, wie es wirklich klingt. Beim Mastern hat man die letzte Möglichkeit, etwas zu entscheiden. Deshalb sollte hier dieser Platz sein.

NL: Wenn man einen Blick auf die ausgeklügelte Raumakustik und die Lautsprecher wirft, wie wichtig ist das Abhören mit Kopfhörern für Sie?

MdB: Obwohl ich nicht vorwiegend mit Kopfhörern abhöre, brauche ich sie doch regelmäßig für genaue Überprüfungen bei Klicks und Störgeräuschen und auch bei kritischen Schneideterminen mit klassischer

Musik. In der Hauptsache verwende ich den Linear als Haupt-Vorverstärker für das große Monitor-Setup. Ein großes audiophiles Label in Holland, STS-Digital, hat mir das Gerät empfohlen. Es ist atemberaubend und gibt mir absolut ein "what you hear is what you get". Was ich damit höre, ist auch wirklich drauf - und das ist es, was ich will!

The Masters Geräteliste:

B&W 808 loudspeakers
Bryston 4B and 3B amps
Lehmann audio Linear headphone/monitoring pre-amp
Weiss BW102 Mastering console
Weiss ADC1 MkII 96 Khz AD converter
Weiss DAC1 96 Khz DA converter
Weiss SFC2 double sample frq. Converter
Weiss POW-R noise shaper
Sadie 4 24-96 DAW
Ortofon CPS disc-cutting pre-amp and Equalizer
ETEC DBTL dynamic bass and treble limiter
Ortofon GO 741 cutting amps (600 watts)
Ortofon 742 and 821 cutter heads
Neumann VMS special
Cedar DC1 declicker
Z-sys 8-8 distribution system
Marantz CD10 cd-player
Sony PCM 7010 DAT recorder
Tascam DA30 DAT recorders
Studer RC80 ¼ " master recorder
Studer A80 ½ " master recorder
Various Noise Reduction systems
Dolby B/ A / SR, DBX, Telcom
Sony PCM 1630
Sony DMR4000 U-matic
Sony DTA1000 verifier
Keith Monks Record Cleaning machine
Technics SP10 MkII turntable with:
SME 3009 MkII
Ortofon Jubilee Moving Coil cartridge
Lehmann audio Black Cube SE phono stage

The Masters

Erste Compagnonsweg 16a
8415 AC Bontebok
Niederlande
Tel.: +31 (0) 513 - 542780
email: info@themasters.nl

LA Lehmannaudio®



„Was ich damit höre, ist auch wirklich drauf – und das ist es, was ich will.“ Maarten de Boer, The Masters

In Hollands erfahrenstem, unabhängigen Mastering-Studio ist ein Lehmannaudio Linear der Abhörvorverstärker und Kopfhörerverstärker. Hören Sie selbst, warum.